

Praxis-Bericht

Nordhausen, 05.03.2009

Name: Haike Streubel

Matrikelnummer: 18283

Praxisstelle: Tabulam And Templer Homes For The Aged Inc.
31-41 Elizabeth Street
Bayswater, Vic. 3153
AUSTRALIA

Praktikumsdauer: 11. August 2008 – 16. Januar 2009

Einrichtung und Einsatzbereiche

Das Wort "Tabulam" bedeutet in mehreren Sprachen der australischen Ureinwohner soviel wie "mein Heim". Die Einrichtung verfügt über 120 Bettplätze und ist sehr begehrt. Im Vordergrund der Einrichtung steht die Persönlichkeit und Würde eines jeden Bewohners. Da viele Residenten einen deutschsprachigen Hintergrund haben, konnte ich als deutschsprachige Praktikantin sehr schnell Kontakte knüpfen.

Innerhalb meiner 23 Wochen Praxiszeit habe ich in vielen Bereichen arbeiten dürfen. Zu Beginn war ich in der Pflege und Beschäftigungstherapie für die Heimbewohner eingesetzt. Darüber hinaus hatte ich die Möglichkeit in dem so genannten HACC-Programm (Home and Community Care) tätig zu sein. Dies bedeutete für mich bei der Planung und Durchführung von Beschäftigungsmaßnahmen, bei Ausflügen und im Fahrdienst mithelfen zu können. In einem zweiten Abschnitt war ich in der Kinderbetreuung tätig. Hier waren es die Vorschulkinder von Angestellten, die tagsüber zu beaufsichtigen und zu beschäftigen waren. Einmal wöchentlich leitete ich den Mobile Shop und das hausinterne Café. Beide Dienste sind vor allem für die Bewohner gedacht, welche nicht mehr in der Lage sind, sich außerhalb des Heimes persönliche Wünsche zu erfüllen. In einem dritten Abschnitt wurde ich in den Aufgabenbereich der Rezeption eingeführt und habe diese 3 Wochen mitgeführt.

Verlauf

Nach einer Führung durch die Gebäude der Einrichtung und Einweisung mussten von mir zuerst Formulare zur Sicherheitsbelehrung ausgefüllt werden. In den ersten Tagen meiner Tätigkeit stand das Kennenlernen der Bewohner des Heimes im Vordergrund. Es galt, den Kontakt zu suchen und in Einzelgesprächen herauszufinden, was ihnen an der Einrichtung, der Versorgung sowie den Aktivitätsprogrammen gefällt und was nicht. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und danach, soweit es machbar war, Veränderungen vorgenommen. In dem Zeitrahmen meiner Tätigkeit erfolgte die Inbetriebnahme eines Erweiterungsbaus, so dass weitere Bewohner aufgenommen werden konnten. Meine Aufgaben hierbei waren: Anamnesebögen ausfüllen, die aufgenommenen und teilweise hilfebedürftigen Menschen in ihren neuen Lebensraum einführen und die Zimmer weitgehend nach individuellen Wünschen zu gestalten.

Morgens waren viele Patienten zu waschen, anzuziehen und in den Frühstücksraum zu begleiten. Da etliche Bewohner zu den Mahlzeiten in ihrem Zimmer bleiben, half ich ihnen bei der Essenseinnahme. Spezielle Wünsche oder auch Notwendigkeiten hinsichtlich der Mahlzeiten wurden von mir an die Küche weitergeleitet.

Einen großen Teil meiner Arbeitszeit widmete ich den Beschäftigungsaktivitäten. Hierzu gehören die mit den Heimbewohnern durchgeführten Tätigkeiten auf spielerischer Art, Malen, Schwimmen oder auch Ausflüge in den Park oder Tiergarten.

In der Kinderbetreuung galt es, alte und junge Menschen einander näher zu bringen und gemeinsam Aktivitäten auszuführen. Diese Integritätsarbeit und Vermittlung zwischen Jung und Alt erforderte viel Geduld, hat sich letztendlich in der Zufriedenheit für alle bemerkbar gemacht. Bastelstunden mit beiden Altersklassen ergaben tolle Ergebnisse und waren eine gute Erfahrung für beide Seiten und auch für mich.

Der Mobile Shop war für viele Bewohner eine Notwendigkeit und darüber hinaus auch eine willkommene Abwechslung. Mit dem „Laden auf Rädern“ wurde von einem zum anderen Zimmer gegangen, Süßigkeiten oder Kosmetikartikel verkauft und gegebenenfalls Bestellungen aufgenommen. So bot der Verkaufsvorgang auch immer eine Gelegenheit zum Gespräch.

Das zwei mal wöchentlich geöffnete Café war ein beliebter Treffpunkt für viele Bewohner. Hierbei konnte ich ungezwungene Gespräche mit dem Einzelnen oder einer Gruppe führen.

In Rahmen meiner Tätigkeit an der Rezeption ergab sich viel Kontakt zu den Residenten. Es waren Anfragen zu bearbeiten und weiterzuleiten, Dokumente auszustellen und Telefondienst zu leisten.

An der Rezeption laufen alle Informationen für die Bereiche, wie Küche, Wäscherei, die einzelnen Pflegestationen etc. zusammen. Sie ist die „Schaltstelle“ des Hauses.

Auch der Informationsdienst innerhalb der Einrichtung gehörte hier zu meinen Aufgaben.

Fazit

Zu Beginn meiner Tätigkeit wurde ich zwecks Aufstellung des Dienstplanes nach meinen Arbeitsinteressen gefragt.

Meinem Anliegen, auf wechselnde Einsatzbereiche, wurde entsprochen und ich konnte wunschgemäß in verschiedenen Bereichen tätig werden.

Ich fand ein sehr gutes Arbeitsklima vor und mein Einsatz und die Arbeit wurde stets gewürdigt.

Da es sich bei den Tabulam und Templer Altenheime e.V. um ein teilweise deutschsprachiges Pflegeheim handelt, ist meine Muttersprache eine gute Grundlage den Kontakt mit vielen Heimbewohnern herzustellen. Da die Angestellten überwiegend nur englisch sprechen, war es für diese älteren Heimbewohner erfreulich, ihre noch vorhandenen Deutschkenntnisse aufzufrischen (Hirntraining). In vielen Fällen war Deutsch auch nur noch die einzige Sprache, die zur Kommunikation genutzt werden konnte, da beispielsweise Demenzerkrankte ihre Zweitsprache, hier Englisch, schnell „verlernen“.

Die Tatsache, dass es ein hausinternes Café, einen Einkaufsladen und Frisör gibt, bewerte ich als sehr sinnvoll. Es gestaltet sich so für viele alte Menschen einfacher, alltägliche Dinge zu erledigen und auch nicht in Einsamkeit abzudriften. Die vorhandenen Sportanlagen, wie Tennis- und Bowlinganlage werden gerne von rüstigen Residenten genutzt.

Die Praktikumszeit war für mich eine lehrreiche Erfahrung und macht hat mir - neben dem Lerneffekt - auch sehr viel Spaß gemacht. Aus dem Grund habe ich auch noch eine Woche an die vorgeschriebene Regelzeit angehangen.